

Hetzeldorfer Bote

Pflegt die Gemeinschaft miteinander



Die Liebe hört niemals auf!





Impressum

Der „Hetzelder Bote“ erscheint einmal im Jahr und wird im Auftrag der Hetzelder Nachbarschaft vom Vorstand herausgegeben.

Auflage: 350 Stück

Fotos: Tabea Friedrich, Karl Maiterth, Emma Maurer, Bruno Schwarzer, Edi Schenk, Rosi Maithert, Aaron Welther, S. 39 Christian Herrmann, Astrid Sutoris und von Pixelio

Text Seite 39: Die Anekdote stammt von Axel Kühner, aus: Eine gute Minute, 365 Impulse zum Leben. Aussaat-Verlag, 6. Auflage 2000, Essen.

Gestaltung und Redaktion: Katharina Schmidt

Liebe Hetzeldorfer*innen,
liebe Leserinnen und Leser,

frei nach Mark Twain: „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“, stelle ich Euch das Thema des diesjährigen Boten vor. Vielleicht klingt dieses Thema auf den ersten Blick etwas befremdlich, aber es führte mich zu einer interessanten Erkenntnis, die ich Euch gerne mitteilen möchte.

Wie Ihr alle wisst, waren wir in diesem Jahr von den Rumänen aus Hetzeldorf zu einem Fest eingeladen. Der Verein, der das Fest organisiert hatte, heißt: „Mutige Träume“ (Asociația culturală „Vise îndrăznețe“). Einige von uns, sind dieser Einladung gefolgt und wir werden im Innenteil auch ausführlich davon berichten.

Dieser Verein, der sich an mutige Träume heranwagt, hat mich mit seiner großen Sehnsucht nach Veränderung und seinem mutigen Tatendrang sehr bewegt. Ein Tatendrang ohne Angst, denn ein Traum kann Wirklichkeit werden oder auch nicht – würde ich sagen. Wird er aber Wirklichkeit, dann ist die Freude groß!

Träume bauen Brücken. Und so fingen für einen Teil des Vorstands die Vorbereitungen für das Fest an. Wir wollten uns wertschätzend einbringen und auch etwas von unserer Freude und unseren Träumen miteinander teilen. So wurde unter Anderem die Idee geboren, nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der neuen rumänischen Kirche (noch im Rohbau), eine gemeinsame Luftballonaktion zu starten. Dafür wurde an jedem Luftballon eine Karte befestigt. Die Vorderseite der Karte war bedruckt mit dem Wunsch: „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“. Auf die Rückseite der Karte konnten die Teilnehmer selbst einen persönlichen Wunsch oder einen mutigen Traum aufschreiben. Die Aktion kam bei allen Teilnehmern gut an.



Beim Gestalten des aktuellen Botens, stellte ich fest, dass die meisten zugesandten Artikel von vielen „schönsten Tagen“ berichten. Das hat mich sehr gefreut und ich hoffe, dass Ihr beim Lesen diese Freude nachempfinden könnt.

In diesem Sinne wünsche ich Euch viel Vergnügen mit den unterschiedlichsten Perspektiven auf die „schönsten Tage dieses Jahres“.

Eure Kathi Schmidt

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Mitgliedsbeiträge und Spenden überweisen Sie bitte an:

Konto: HOG Hetzeldorf

IBAN: DE52 6209 0100 0385 6910 09

BIC: GENODES1VHN

Eine Bitte der Redaktion

1. Bei den Bekanntmachungen (Eheschließungen, Jubelhochzeiten, Beerdigungen sowie den Geburten) würden wir uns sehr freuen, wenn Ihr die Daten an Hans Depner, Tel. 08171/63768 übermitteln würdet.
2. Gerne veröffentlichen wir auch Fotos.
3. Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2018.

Der Vorstand

1. Vorsitzender: Johann Depner, Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried, Tel. 08171/63768

1. stellv. Vorsitzende: Renate Heilmann, Am Wasserturm 8, 74081 Heilbronn, Tel. 07131/34384

2. stellv. Vorsitzender: Hans-Egon Welther, Wilhelmstr. 5, 72379 Hechingen, Tel. 07471/7397279

Kulturreferentin: Katharina Schmidt, Auf der Haide 1, 56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/6186

Sozialreferentin: Sibylle Hütter, Bachweg 13, 74343 Sachsenheim, Tel. 07147/273615

Jugendreferentin: Bruni Schenk, Brunnenstr. 25, 74343 Sachsenheim, Tel. 07147/7080359

Kassenwart: Susanna Krauss, Neipperger Höhe 25, 74081 Heilbronn, Tel. 07131/33213

Schriftführerin: Christine Sutoris, Tel. 017639285564

Beisitzer: Wilhelm Kraus, Am Kaiserschlag 54, 64295 Darmstadt, Tel. 06151/426784

Kassenprüferin: Rosa Krestel, Sachsenheimerweg 26, 74354 Besigheim, Tel. 07143/830565

Kassenprüferin: Anna Sutoris, Ludwigstr. 12, 74078 Heilbronn-Neckargartach, Tel. 07131/23809



Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer,

mit der aktuellen Ausgabe des Hetzeldorfer Boten grüße ich Sie und Euch ganz herzlich. Das Jahr 2018 geht mit schnellen Schritten dem Ende entgegen. Unsere Heimatortsgemeinschaft hat auch in diesem Jahr ihre Geschlossenheit und Handlungsfähigkeit bewiesen. In traditioneller Weise haben die Hetzeldorfer in Sachsenheim das Faschingstreffen gefeiert und beim Heimattreffen in Dinkelsbühl den Trachtenumzug mitgestaltet. Das Motto des diesjährigen Heimattreffens lautete: "Kultur schafft Heimat und Zukunft". Die prominenten Redner betonten immer wieder, dass die Siebenbürger Sachsen seit Jahrhunderten ihre einzigartige Gemeinschaft mit vielen schönen Kulturveranstaltungen beherzt pflegen. Eine Besonderheit in diesem Jahr war die Teilnahme zahlreicher Hetzeldorfer auf Einladung des Bürgermeisters am Festival „Die Ewigkeit wurde auf dem Land geboren“ in Hetzeldorf. Es war erfreulich, festzustellen, dass die rumänischen Bürger die Hinterlassenschaft der Hetzeldorfer Sachsen angemessen pflegen und zu schätzen wissen. Die einst sächsischen Häuser erstrahlen in neuer Farbenpracht, ihr baulicher Zustand und die Infrastruktur haben sich vielfach verbessert. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass unsere renovierte evangelische Kirche zu einem wichtigen touristischen Magnet geworden ist, das Altenheim gut funktioniert und sich weit über die Grenzen einen Namen gemacht hat. Dieses Treffen ist der Beweis dafür, dass nicht nur eine Verbundenheit zwischen den Hetzeldorfer Sachsen und ihrem Heimatort sondern auch zwischen den heutigen rumänischen Bürgern und den ausgewanderten Sachsen besteht.

Ich wünsche mir auch für die Zukunft, dass wir Hetzeldorfer solch künftige Einladungen weiterhin offenherzig annehmen.

Bei allen Organisatoren und Mitwirkenden an den Aktionen der HOG Hetzeldorf bedanke ich mich ganz herzlich und hoffe, dass wir in Zukunft mit gleichem Elan weiter machen werden.

Anlässlich der 100-Jahr-Feier seit der Entstehung Großrumäniens, als Siebenbürgen 1918 durch Rumänien annektiert wurde, haben dieses Jahr etliche interkulturelle Veranstaltungen in Rumänien und Deutschland nach dem Motto „Kultur verbindet“ stattgefunden.

Im Aufruf vom 24.03.2018 in der Siebenbürgerischen Zeitung „Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen gehören zusammen“ appellieren Bischof Guib von der ev. Kirche und Herr Bottesch, Vorsitzender des Deutschen Demokratischen Forums in Rumänien, an die Sachsen in Deutschland, sich verstärkt in Siebenbürgen - egal in welcher Weise - zu engagieren. Wie steht Ihr Hetzeldorfer dazu? Welche Ideen habt Ihr? Teilt sie uns gerne mit!≠

In diesem Sinne wünsche ich Euch gesegnete Weihnachten und ein gutes Jahr 2019.

Mit den besten Grüßen Euer Johann Depner aus Geretsried

Fasching

2018 in Sachsenheim

Eine großer Bereicherung auf dem Faschingsball war in diesem Jahr die Tanzgruppe der Kreisgruppe Zollernalbkreis. Staunend stellten die Gäste fest, dass unter den Tänzern zwei Paare dabei waren die uns allen gut bekannt sind: Hermine und Johann Welther sowie Johanna und Stefan Grenner. Voller Freude haben Sie an diesem Abend mit ihrer Gruppe wunderschöne Volkstänze präsentiert und schwungvolle Stimmung verbreitet. Alle Anwesenden waren begeistert. Auch nach ihrem gelungenen Auftritt konnten sie Jung und Alt zu unterschiedlichen modernen Tänzen zum Mittanzen motivieren. Für die passende Musik sorgte Albert Eisenburger und so war der Faschingsball auch diesmal ein voller Erfolg. KS

Wer Lust hat mitzutanzten ist herzlich eingeladen!

Die Tanzgruppe der Kreisgruppe Zollernalbkreis, derzeit bestehend aus 8 Tanzpaaren im Alter zwischen 45 und 62 Jahren, wurde im Frühjahr 2017 unter der Leitung von Ingrid Richter gegründet. Seitdem ist die Gruppe schon auf zahlreichen Veranstaltungen aufgetreten, zum Beispiel bei unseren Kulturellen Nachmittagen, beim Kleinlaselner Sachsentreffen in Gruibingen, beim Hetzeldorfer-Faschingstreffen in Sachsenheim, beim Kronenfest in Ach-Linz und sowie zuletzt beim Blasmusikspektakel in Frickingen. Dabei werden in wunderschönen bestickten Trachten alte Gruppentänze aus Siebenbürgen vorgeführt und es ist

schnell zu erkennen, dass die Tänzerinnen und Tänzer mit viel Freude und Leidenschaft bei der Sache sind.

Zweimal im Monat trifft sich die Volkstanzgruppe in Schömberg, um fleißig die Tänze einzustudieren. Dabei wird viel gelacht und alle haben viel Spaß, denn die Gruppe ist zu einem wunderbaren Team zusammengewachsen. Auch gemeinsame Freizeitaktivitäten wie ein Wanderausflug oder gemütliches Grillen stehen mit auf dem Programm.

Solltet Ihr auch Interesse haben, bei der Tanzgruppe Zollernalbkreis mitzuwirken, meldet Euch einfach bei der Gruppenleiterin Ingrid Richter unter der Telefonnummer 07427/9157747. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Hermine Welther



Tolle Kostüme!



Gute Laune bei Jung und Alt!



Super Stimmung!



Fotos: Karl Maithert





Pfingsten in Dinkelsbühl – wir wurden beschenkt mit Freude

Gemeinschaft wird am Heimmattag in Dinkelsbühl groß geschrieben. Man könnte fast sagen an diesen Tagen vom 18.-21. Juni sind die Siebenbürger Sachsen in in dieser Stadt eine riesen große Familie. Dr. Hammer, der Oberbürgermeister aus Dinkelsbühl sagte bei seiner Eröffnungsrede: „Freunde treffen Freunde“ und genau so war es auch. Oder vielleicht doch ein bisschen mehr?



Unsere Gruppe bekam während dem Umzug Verstärkung von: Ilse, Marlene, Theresa Botsch und Susanna und Michael Kraus.

Denn die große Heimatverbundenheit die Jung und Alt verband machte das Treffen zu einem besonderen Fest bei dem sich alle mit Freude beschenkt fühlten.

Umrahmt wurde das Fest durch ein vielfältiges Programm zum Thema: „Kultur schafft Heimat und Zukunft“. Ein besonderer Genuss waren auch die kulinarische Spezialitäten an denen man sich im Spitalhof erfreuen konnte.

Der Höhepunkt für uns Hetzeldorfer war in diesem Jahr die erneute Teilnahme am großen Trachtenumzug. Zum ersten Mal war es für uns ein Gemeinschaftsprojekt mit der Gruppe aus Geretsried/Bayern. Unser Vorsitzende Johann Depner der in diesem Ort heimisch ist hatte diese geniale Idee die wir alle begrüßten. So konnten wir uns mit ca. 15 Trachtenpaaren aus unserer HOG sehen lassen und genossen es diesmal unter den ersten Gruppen vor-

ne im großen Umzug bei den Bayern mit dabei zu sein.

Es ist immer wieder ein besonderes Gefühl an diesem Tag in Tracht zu erscheinen und begleitet mit wunderbaren Klängen der Blasmusik den vielen zahlreichen Zuschauern zuzuwinken.

Besonders gefreut hatten wir uns, dass Herr Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtags, dessen Wurzeln auch aus Hetzeldorf sind – unter den Ehrengästen auf der Tribüne anwesend war. Jubelnd hatten wir ihn begrüßt – wir hoffen sehr, dass er uns gehört hat.

Nach dem Umzug konnten alle Hetzeldorfer in der Schranne gemeinsam Mittagessen und sich austauschen bevor jeder dann in das große Getümmel zum feiern eintauchte. Pfingsten in Dinkelsbühl zu sein tut gut. Der Vorstand dankt allen die dabei waren.

Kathi Schmidt



Begungen in der Schranne



Hilda Schuller, aus Heilbronn

En Gãdunken un derhiem

Seantuchsklog wã kloinst tea hiesch
iwer as Gemien.

Refst zum Gottesdãnst sã zea
dã noch sen derhiem.

Lieder sen et net ãr vill,
wot denen Klong noch hieren,
denn dã miesten wot do sen
kennen en net hieren.

Denn sã rean om Keltrenrech
schuin sengt villen Goren
wã mir ollen noch derhiem
wuil zefriden woren.

Nea sen mir hã en dessem Lund
en hun hã en nua Hiemãt fainden.
Sen verdielt vun enem Oint zem undãrn.
Ãr am Sũd', ãr am Nord, ãr ãm Ost' und ãr ãm West'–
en jeder wo hie fund sen Nãst.

Erinnerung

Mehr als ein Klassentreffen – Ein Wiedersehen mit Freunden

Mit dem Zeugnis in der Hand, dem Gefühl »Die Welt liegt uns zu Füßen« und mit der Vorfreude auf einen neuen Lebensabschnitt verließen wir Hetzeldorfer Schüler und Schülerinnen des Jahrgangs 1961 und 1962 die 8. Klasse der Hetzeldorfer deutschen Volksschule am 15. Juni 1976.

Gleichzeitig hieß es auch Abschied nehmen von Freunden und Freundinnen, die man teils seit dem Kindergarten oder dem ersten Schultag kannte. Mit ihnen zusammen hatte man unliebsame Vokabeltests und furchtbare aber auch viele, im Nachhinein super tolle Lehrer und Lehrerinnen überstanden, aber auch viele tolle Erinnerungen gesammelt. Nun trennten sich die Wege. Für immer? Nein. Denn es gibt ja die Klassentreffen. Und diese kann man immer wiederholen.

28 Schüler waren es einst aus dem Jahrgang 1961/1962, die seinerzeit in Hetzeldorf am 15. September 1968 eingeschult wurden. Konfirmiert wurden dann 26 Jungen und Mädchen im Jugendalter am 11. April 1976. Danach trennten sich unsere Wege.

Man sah sich seltener. Viele persönliche und politische Veränderungen verstreuten uns in Europa und heute sogar in die ganze Welt – weit weg von Hetzeldorf. Doch wir haben uns nicht aus den Augen verloren.

Die gemeinsamen Schuljahre haben uns zu einer Gemeinschaft sondergleichen zusammen geschweißt.

So feierten wir vom Freitag dem 08. Juni bis zum Sonntag dem 10. Juni 2018 unser sechstes Klassentreffen im Dekanatsjugendheim in Riedenburg. Es war hervorragend geplant, organisiert und

moderiert von Stefan Orben, Katharina Schmidt (Pitters) und Renate Heilmann (Kraus). An dieser Stelle ihnen ein herzliches Dankeschön und gleichzeitig auch an ihre Ehepartner für deren tatkräftige Unterstützung.

Insgesamt kamen diesmal 12 Klassenkolleginnen und -kollegen mit ihren Partnern sowie drei unserer ehemaligen Lehrer zum Klassentreffen. Extra aus Villarica (Chile) angereist war unsere Klassenkameradin Elfriede (Römischer) mit ihrem Mann Martin Schuster.

Bereits beim Eintreffen im schönen Riedenburg, im Altmühltal, genossen wir bei herrlicher Abendsonne, kühlen Getränken das Zusammensein.

Nach dem Abendessen wurde so manches verraten über die vielversprechenden Programmpunkte die Kathi, Re-



nate und auch ich vorbereitet hatten. Zugleich wurde ein besonderer Gast mit Akkordeon für den Samstag angekündigt.

Stolz zeigte uns eine ehemalige Schülerin (Techa) die in Uniform kam (Faltenrock und weißer Bluse) ihren fast echtem Schulranzen mit Fibel, das Federmäppchen aus Holz und weitere originelle Sachen aus der Schulzeit.

Anschließend folgte die Runde: „Hallo, wie gehts?“ denn wir hatten uns viel zu erzählen und zu berichten aus den letzten sechs Jahren. Danach wurden Bilder gezeigt, Andenkenheftchen von „damals“ gewälzt, (jedoch keine Bravos mehr verschlungen) und so bis spät in die Nacht das Wiedersehen gefeiert.

„Freude schöner Götterfunken“ mit diesem Lied wurde die Klassenstunde am nächsten Morgen von drei Flötenspielerinnen, Renate, Techa und mir musikalisch eröffnet.



Es ging weiter mit einer besonders berührenden und originellen Geschichte „Das Würfelspiel“, die uns „Kätchen“ alias Kathi (Pitters) vorlas. Die Geschichte wurde speziell für unsere Klassengemeinschaft und für den heutigen Anlass, von Kathi selbst geschrieben. Sie handelt von einer guten

Fee die vom Hetzeldorfer Kirchturm aus über jeden Einzelnen von uns während unserer Schulzeit gewacht hatte. Vielleicht gibt es davon auch noch eine weiterführende Geschichte – das wäre schön und wir würden uns freuen.

Gemeinsam mit unserer ehemaligen Klassenlehrerin Elisabeth Briebrecher und unserem Lehrer für Erdkunde und Geschichte Erich Briebrecher hörten wir den Erlebnisberichten der einzelnen ehemaligen Schüler zu.

Es waren faszinierende Geschichten von Aufbrüchen und Abbrüchen in einem neuen Land, von Idealismus, Ernüchterung, von Träumen und erfüllten und unerfüllten Wünschen, manchmal auch von spätem Glück.

Ganz wichtig an diesem Morgen war die Frage „Bist du / seid ihr schon Großeltern?“.

Auf eine Schar von 6 Enkelkindern kann Regina (Binder) und Horst Kloos zurückblicken – noch nachträglich herzlichen Glückwunsch.

In dieser Klassenstunde gedachten wir natürlich auch der verstorbenen Mitschüler. Da waren bei vielen Tränen in den Augen. Auch bei mir.

Eine große Freude bereitete uns der Brief unserer Grundschullehrerin Frau Kraus – wir liegen ihr immer noch am Herzen und das ist schön und tut gut.

Gestärkt von einem leckeren Mittagessen starteten wir das Nachmittagprogramm mit einer Rückblick-Fotodokumentation der letzten fünf Klassentreffen. Mit dabei war jetzt auch der angekündigte

Gast: unser Musiklehrer mit Akkordeon, Herr Johann Leber und seine Frau Leni. Danach hielt unser Peter Pitters mit uns eine Lesestunde aus: „Sakesch Wält ein Wuirt und Beld“, (Helen Platz- ein Nachdruck der Ausgabe Mühlbach 1912). Hier gab jeder seine sächsischen Sprach- und Lesekenntnisse zum Besten. Auch Michael Heilmann, Renates Mann der aus Thüringen stammt, hat sein sächsisches Gedicht mit bravour vorgetragen.

Nach einer kurzen Pause zum Ausruhen, oder um Vorbereitungen für den Abend zu treffen, Sketche einzuüben, Schlager und Liedtexte raus zu suchen usw. folgte das Kaffeetrinken.

Es gab ein Kuchenbuffet der Extraklasse! Vielen Dank an die Bäckerinnen und den einen Bäcker Horst Kloos. Ihr habt uns sehr verwöhnt und wir die „Nichtbäckerinnen und Nichtbäcker“ haben es sehr genossen.

Danach starteten wir eine Wanderung durch Riedenburg zum Kristallmuseum. Unser Erdkunde- und Geschichtelehrer Herr Erich Briebrecher war voll in seinem Element und gab uns wertvolle Infos über die edlen Gesteinsarten.

Das Abendprogramm begann mit „Rudelsingen“ musikalisch exzellent begleitet durch unseren Musiklehrer Herrn Leber mit seinem Akkordeon. Gekonnt frischte er unseren etwas ungeübten Gesang wieder auf. Und dann war es wie früher in den Chorproben,

Musikstunden und dem Grup Vocal – jeder hatte schnell seine Stimme wieder im Ohr und das Singen machte großen Spaß. Die alt bekannten Schlager liebten wir am meisten und konnten nicht genug davon bekommen – herrlich, unvergesslich und wie früher. Anschließend überraschte uns Renate mit einem Sketch mit edlen "Models aus Paris" die uns eine wunderbare Modenschau boten. Es war sehr amüsant!!! Gleich im Anschluss folgte mit reger Beteiligung ein wundervoller Tanzabend der spät nach Mitternacht sein Ende fand.

Am Sonntagmorgen herrschte nach dem Frühstück dann Aufbruchstimmung. Renate (Kraus) gab uns mit der Präsentation: „Der Zug des Lebens“, Nachdenkliches und

Berührendes mit auf den Heimweg. Unsere Friedchen legte uns an Herz, wenn möglich ein Klassentreffen auch in ihrer neuen Heimat in Chile zu machen. Davon waren die meisten nicht abgeneigt. Jedoch für das nächste Klassentreffen hier in Deutschland wurden folgende Optionen in Erwägung gezogen: unter anderem vielleicht eine Unterkunft ohne Stockbetten (wir werden schließlich nicht jünger) und es soll nicht wieder soooo lange dauern bis zum nächsten Klassentreffen, vielleicht schon in 2 bis 3 Jahren – darüber freuten sich alle.

Mit unserem traditionellen Abschiedslied „Gute Freunde kann niemand trennen. / Gute Freunde sind nie allein, / weil sie eines im Leben können / füreinander da zu sein ...“ ver-

abschiedeten wir uns. Mit Wehmut aber zugleich mit dankbarem Herzen für diese wunderbare gemeinsame Zeit, für die guten Gespräche, für die stillen Umarmungen, die Mutmachenden Worte und mit der Freude auf ein baldiges Wiedersehen gingen wir auseinander.

Es ist für mich nicht selbstverständlich so einen wunderbares Klassentreffen erlebt zu haben. Ihr ward alle „Klasse“ und es hat riesen Spaß gemacht mit euch zusammen zu sein. Und doch würde ich mich sehr freuen beim nächsten Klassentreffen auch die anderen, die diesmal nicht dabei sein konnten, in unserer Runde begrüßen zu können.

Eure Hanni Schenk (geb. Zinn)





Alfred Maurer, aus Mainz

Die Keltern Gasse

Die Kelterngasse in Hetzeldorf
wo auf dem Kirhdach klapperte der Storch
da lebten einst zu ihrer Zeit
verschieden Generationen Leut.

Der Pfarrer mit seiner Kinderschar
der da Predigte vom Altar
Trauung, Taufe und Konfirmation
vor der Reformation auch Kommunion.

Lehrer in allen Varianten so wie Musikanten
Handwerker in allen Branchen
Fassbinder, Zimmerer, Schneider und Schuster
die Kelterngasse war ein Muster.

Für Verstorbene ein letzter Gang
mit Ajuvanten und Gesang
im Geleit von jeglichem Verein
bis zur letzten Ruh mit einem Gedenkstein.

Wer die Kelterngasse betrat
wurde begrüßt von einem Staat
wie Kirche, Schule, Kindergarten
und Kulturhaus mit Veranstaltungen aller Arten.

All diese Gebäude von Urahnern erbaut
in Jahrhunderten der Zeit
steh'n auch Heute noch zum Ruhm
dem Hetzeldorfer Sachsentum.

19.09.2018



„Alles hat seine Zeit“

von Anni Freund
aus Selters im Westerwald

Liebe ehemalige Kindergartenkinder aus Hetzeldorf, liebe Hetzeldorfer!

„Alles hat seine Zeit“... Seit August 2018 habe ich mich aus dem Berufsleben verabschiedet und die wohlverdiente Rente angetreten.

Ich blicke auf eine schöne, intensive aber auch anstrengende, über 40-jährige Arbeit mit Kindern als Erzieherin zurück; davon 14 Jahre in Hetzeldorf und Mediasch.

1973 kam ich als frischgebackene Kindergärtnerin nach Hetzeldorf. (Bis dahin wusste ich nicht wo das Dorf lag.)

Zuerst war ich in dem LPG dann in dem „Ferm“ Kindergarten tätig. Leider reduzierte man 1979 eine deutsche Stelle und ich musste gehen. Ich bewarb mich daher in Mediasch. Um aber vom Dorf in die Stadt zu kommen, musste ich noch eine Prüfung ablegen; so war das Gesetz damals. So kam ich nach Mediasch, wo ich die Leitung des 5-gruppigen Kindergartens Nr 5. im Zentrum der Stadt inne hatte.

Ich möchte aber einen kurzen Rückblick in den Kindergarten

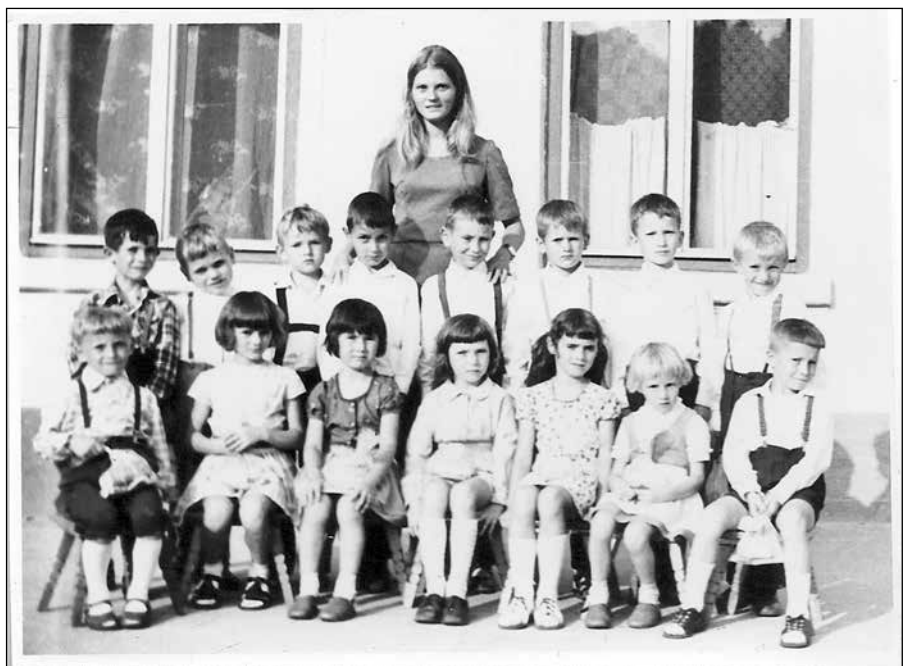
nach Hetzeldorf machen – da dort meine Anfänge waren.

Motiviert und voller Elan, hatte ich mir als Ziel gesteckt, die theoretischen Kenntnisse in der 5-jährigen Ausbildung im Pädagogischen Lyzeum in Herrmannstadt, in die Praxis umzusetzen. So stand ich mit 19 Jahren vor meiner ersten Kindergartengruppe von 25 Kindern.

Große erwartungsvolle Augen blickten mich an, als die neue Tante „Annitant“ vorgestellt wurde. Aufgeweckte, fröhliche Kinder kamen mir entgegen, die mich im Hetzeldorfer Dialekt ansprachen und mir

viel von zuhause erzählten. Ich antwortete erst in meinem Wurmlocher Dialekt, doch mein Ziel war, den Kindern die hochdeutsche Sprache zu vermitteln. Das funktionierte auch ganz gut. Wenn ihnen ein Wort nicht einfiel, nannten sie es auf sächsisch und ich ergänzte auf hochdeutsch.

Eine schöne Erinnerung, die mich nicht loslässt, wenn ich an diese ersten, schönen Berufsjahre denke, ist folgende Begebenheit: Eines Tages stand ein kleiner, blonder Junge (4 oder 5 Jahre alt) vor meinem Tisch und sagte mit



strahlenden Augen: „Annitant sol ich ech est soingen?“ Ich bejahte seine Frage. Da sang er mit seiner zarten Stimme: „Hätte ich drei Wünsche frei / wünschte ich mir für uns zwei / Tag für Tag, jahraus jahrein / nur Liebe, Glück und Sonnenschein.“

(Lieber H. R. hoffe sehr, den Text richtig hinbekommen zu haben, es sind ja immerhin über 40 Jahre her.)

Da wurde ich hellhörig, fragte woher er das Lied denn kenne? „Von meinem Vater!“ kam die stolze Antwort. (Übrigens der Vater war Adjuvant.)

Dies hatte mich so beeindruckt, dass ich das Lied auch lernte. Danach haben wir es noch oft gesungen, bis alle Kinder mit einstimmen konnten. Da merkte ich, dass die Kinder Spaß am Singen hatten (was mir sehr entgegen kam) und so wurde in der Gruppe viel gesungen, bei jeder Gelegenheit.

Bei einem weiteren Lied, das mir auch sehr gut gefiel und im Hetzeldorfer Dialekt gesungen wurde: „Det Frähgohr kit en de Wedjen“ – stellte ich fest, dass mein Dialekt einfach nicht so gut dazu passte.

Ja, ja mit unserem Sächsischen war das so eine Sache. Wörter wie: „praf, laki, backi“ waren charakteristisch für Hetzeldorf. Doch als ich dann im Ort ansässig war, wurde mir der Dialekt immer vertrauter. Dennoch bin ich meinem Dialekt treu geblieben. Unsere beiden Jungs hatten den Dreh schnell raus; mit mir redeten sie in einem, mit ihrem Vater im andern Dialekt. Das ist bis heute so geblieben.

Dann kam im Jahre 1990 der Neuanfang in Deutschland. Der Westerwald in Rheinland-Pfalz wurde unsere neue Heimat. Leider wurde ich hier nicht voll als Erzieherin anerkannt und musste 1991-1992 ein Anerkennungsjahr mit anschließenden Prüfungen absolvieren. Da merkte ich, dass es doch inhaltliche Unterschiede zu unserem Kindergarten in Siebenbürgen gab. 1992 trat ich dann eine Stelle im evangelischen Kindergarten im Ort an, der nach zehn Jahren zum Stadtkindergarten wurde.

Ich trauerte schon ein bisschen dem gewohnten Arbeitsfeld in Siebenbürgen nach – doch hatte ich mich schnell angepasst. Aus der „Annitant“ wurde „Frau Freund“. Die Rolle der Erzieherin veränderte sich und auch der Tagesablauf. Ich erzählte meinen Kolleginnen was meine erlernte pädagogische Arbeit beinhaltete. Die staunten nicht schlecht, denn der Kindergarten in Rumänien war schon in den 70-er Jahren die erste Stufe des Bildungssystems. Deshalb war ich auf meine Erzieherausbildung in Herrmannstadt stolz.

Natürlich möchte ich auch eine Begebenheit aus den ersten Jahren im hiesigen Kindergarten erzählen: Eines Tages hörte ich im Flur eine Männerstimme fragen: „arbeitet hier eine Kindergärtnerin aus Rumänien?“ – ich hörte sofort unsere sächsische Aussprache raus. Da kam ich auf den Herrn zu und erfuhr, dass er seine zwei Kinder angemeldet hatte und sie aus Agneteln kamen. Mir wurde warm

ums Herz, denn das Heimweh machte sich doch noch ab und zu bemerkbar.

So vergingen die Jahre.

Letztes Jahr feierte ich 25-jähriges Jubiläum in diesem Kindergarten, wo mir vom Stadtbürgermeister, die Urkunde der Stadt überreicht wurde.

Ende Juni verabschiedete ich mich von den Eltern und Kindern mit einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Dabei überraschten mich die Kinder mit einem selbsterstellten Programm: Einer Tanzaufführung/Ballettauftritt, das Märchen „Dornröschen“, und danach folgte noch ein Bewegungsspiel mit dem Lied: „Ich schenk dir einen Regenbogen“.

Kurz darauf wurde ich vom Träger, dem Bürgermeister unserer Stadt, feierlich verabschiedet, mit Überreichen der Dankesurkunde der Stadt Selters. Zu dieser Feierlichkeit waren alle meine Kolleginnen eingeladen, die mir einen unvergesslichen Abend beschert hatten.

Zum Abschluss – aus Kindermund – zum Schmunzeln: Klein K. schaukelte, als sie mich plötzlich ansprach: „Frau Freund, ich kann schon zählen.“ – „Aha, dann zähl mal“ entgegnete ich. Sie zählte auf Englisch richtig bis zehn. Ich lobte sie und fragte in welcher Sprache sie denn gezählt hätte. Darauf antwortete sie: „das war Evangelisch“!

Da Weihnachten vor der Tür steht wünsche ich Euch allen gesegnete Feiertage und ein gutes, gesundes Neues Jahr.

Eure Anni Freund – (Annitant)



„Veşnicia s-a născut la sat“ Das Fest in Hetzeldorf

von Marinela Popa
aus Aţel/Hetzeldorf

Festivalul „Vesnicia s-a nascut la sat,, care a avut loc in ultimul weekend din luna august s-a dorit a fi o sarbatoare a satului romanesc, a oamenilor care isi au radacinile in pamantul satului romanesc deci o sarbatoare a întregii comunităţi .

Am gandit evenimentul atat pentru cei bătrâni cat si pentru

cei tineri. Pentru cei in vârsta am adus cantareti de muzica populara indragiti iar pentru tineri muzica usoara si muzica folk, iar pentru toti deopotriva am organizat o expozitie de covoare tesute de bunicile si strabunicile noastre .

Ne-am bucurat sa avem in mijlocul nostru un grup de sasi, oamenii iubitori de casa pa-

rinteasca, unii dintre ei cu radacini in glia satului nostru.

Multumim tuturor celor care au fost alaturi de noi, au cantat si au jucat, au dapanat amintiri, au vizitat satul nostru si ii asteptam si anii viitori in ultimul weekend din luna august.

Sa ne vedem sanatosi!



Das Festival „Die Ewigkeit wurde auf dem Land geboren“, welches am letzten Wochenende im August stattgefunden hat, war gedacht als eine Feier des rumänischen Dorfes, mit den Menschen, die ihre Wurzeln in Hetzeldorf haben; also eine Gemeinschaftsfeier.

Wir haben das Ereignis sowohl für die Alten als auch

für die Jungen gestaltet. Für die Alten hatten wir bekannte Interpreten der rumänischen Volksmusik eingeladen, und für die Jungen gab es Schlager und Folkmusik. Weiterhin haben wir für alle eine Ausstellung organisiert mit gewebten Teppichen von unseren Omas und Uromas.

Sehr gefreut haben wir uns, eine Gruppe Siebenbürger

Sachsen in unserer Mitte zu haben; Menschen, die ihre Elternhäuser lieben und sich in unserem Dorf verwurzelt fühlen.

Wir danken allen, die an unserer Seite waren, gesungen, getanzt und Erinnerungen ausgetauscht haben, und die wir im kommenden Jahr am letzten Wochenende im August wieder erwarten. Auf ein gesundes Wiedersehen.





„Veșnicia s-a născut la sat“

Das Fest in Hetzeldorf

von Pfr. Michael Welther
aus Salzburg/Österreich

Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man nach vielen Jahren den Hetzeldorfer Weg hochfährt, am zweisprachigen Ortsschild vorbei in das Dorf hinein, Richtung Kirchenburg, aus deren Mitte ein hoher Turm mit Wehrgang ragt. Hier ist man geboren, hier hat man die Kindheit und Jugend verbracht. Da ist vieles vertraut. Anlass für den Besuch ist eine Einladung des rumänischen Bürgermeisters zu einem Fest, das die Gemeinde organisiert unter dem Motto: „Die Ewig-

keit ist am Land geboren“. Die HOG hat diese Einladung veröffentlicht und einige Hetzeldorfer und Hetzeldorferinnen aus Deutschland (und Österreich) sind ihr gefolgt. Für uns als Familie war es eine Premiere, da wir zum ersten Mal auch direkt in Hetzeldorf nächtigen sollten. Wir verbringen zwar jeden Sommer in Siebenbürgen, aber in Hetzeldorf sind wir nur für ein paar Stunden, um ehemalige Nachbarn zu besuchen oder etwas im Altenheim abzuge-

ben. Beim letzten Hetzeldorfer Treffen haben wir in Tobsdorf übernachtet.

Das wir im Ort ein Quartier für 4 Personen gefunden haben, war Gottes Fügung. Wie anders soll man es nennen, wenn mich an einem Sonntag eine Frau in Salzburg im Gottesdienst auf meine Herkunft anspricht. Dann stellt sich heraus, ihr Mann, ein Wiener Apotheker, besitzt schon seit vielen Jahren einen Hof in Hetzeldorf, der hervorragende Nächtigungsmöglichkei-



ten für eine Familie bietet. So fanden wir uns am Freitag, den 24. August in Hetzeldorf ein und trafen gleich im „Drei Kugel-Haus“ auf viele andere, die zum Fest gekommen waren. HOG-Vorstand Johann Depner und Katharina Schmidt informierten uns über den geplanten Ablauf und die Ideen, wie wir uns als HOG einbringen sollten. Noch am Abend wurde eine spontane Chorprobe eingeschoben und unter Anleitung von Anni Freund ein paar sächsische Lieder geprobt und mit Kathi ein Tanz einstudiert. Am Samstag Vormittag haben wir einen Gottesdienst in der Kirche gefeiert. (Gestaunt haben wir alle, wie schön Kirche und Burg dank Susanne Schöffend gepflegt sind!) Laut Plan hätte erst Sonntag Nachmittag ein Gottesdienst im Altenheim sein sollen. Doch das Pfarramt in Mediasch war dankenswerter Weise so flexibel, Pfr. Arvay schon einen Tag früher nach Hetzeldorf zu schicken. Er hat damit 44 Besuchern eine große Freude bereitet. Am Nachmittag versammelten sich die Festgäste im Hof der rumänischen Schule. Die Gemeinde hatte auf dem Sportplatz eine professionelle Bühne errichtet, sowie Sitzmöglichkeiten mit Schirmen und Zelten als Schattenspenden. An mehreren Ständen konnten sich die Hungrigen mit mici und Würstchen vom Grill und die Durstigen mit Bier und nichtalkoholischen Getränken versorgen. Bald nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Aldea und die Kulturreferentin

wurde ein Grußwort seitens der HOG an die Gäste gerichtet. Dann sangen wir unsere altbekannten Lieder: „Willst du Gottes Werke schauen“, „Kein schöner Land in dieser Zeit“, „Wenn alle Brunnlein fließen“, und „Af deser Ierd“. Der Applaus dafür und für den Tanz unserer Frauen zum Lied „Dragostea din tei“ (Foto s. Titel) hat uns gezeigt, wie wohlwollend dieser Auftritt von den rumänischen Bewohnern Hetzeldorfs wahrgenommen wurde.

Das Programm auf der Bühne und das anschließende Zusammensitzen bis spät in die Nacht bot nicht nur gute Unterhaltung, sondern auch Möglichkeit zu zahlreichen Gesprächen mit Bekannten aus den alten Zeiten. Ich habe schätzend wahrgenommen, dass die Gemeinde offenbar keine Mühen und Kosten gescheut hat, ein ansprechendes Programm zusammenzustellen und dabei auch die Kinder (tolle Tänze!) und die Leute aus dem Dorf durch die Ausstellung von Teppichen in der Schule, mit einzubinden. Am Sonntag Morgen erklang

vom Rohbau der neuen orthodoxen Kirche her der Klang der „toaca“ und einer kleinen Glocke. Der orthodoxe Pfarrer pâr. Inocențiu hatte zur 1. Liturgie in der neuen Kirche geladen. Mit einigen Planen und viel Improvisation hatte die Gemeinde den Gottesdienstraum so hergerichtet, dass sie darin mit dem anwesenden Bischof, P.S. arhiereu Daniil, Gottesdienst feiern konnte. Wir Sächsinen und Sachsen saßen in Tracht mitten unter den rumänischen Hetzeldorfern. Dass wir gern gesehene Gäste waren, wurde nicht nur daran sichtbar, dass uns Ehrenplätze in den vordersten Reihen angeboten wurden, sondern auch dass spontan die Aufforderung kam, das Vaterunser auf Deutsch zu beten. Ich vermute, dass dies eine absolute Premiere in Siebenbürgen war, dass beim 1. Gottesdienst in einer rum.-orth. Kirche das Vaterunser auch deutsch von Evangelischen gesprochen wurde. Nach einer langen Predigt des Bischofs und eines noch längeren Fürbittgebetes, in dem die Namen





aller Spender für die Kirche vorgelesen wurden, richtete Johann Depner ein emotionales Grußwort an die Anwesenden. Ich schloss mich an mit den besten Wünschen für die weiteren Bauarbeiten und der Bitte um den Segen Gottes, dass die Kirche zumindest ebenso lange da stehen

möge, wie die sächsische Kirchenburg schon bisher gestanden ist. Kathi Schmidt lud alle nach dem Gottesdienst zu einer symbolischen Aktion ein. Gemeinsam ließen wir bunte Luftballons mit Glückwunschkarten in den blauen Himmel steigen. Noch auf den Trep-

pen der Kirche bedienten uns die Frauen mit köstlichem Nußstritzel als Stärkung. Anschließend zeigte sich der Bürgermeister ganz großzügig und lud uns zu einem Essen in den Gemeindesaal ein. Bei köstlichen „Sarmale“ und einem guten Wein konnte das Fest zünftig ausklingen. Wir sind aus Hetzeldorf abgereist und haben noch ein paar schöne Urlaubstage auf dem Hof der Schwiegereltern in Martinsberg bei Großschenk verbracht. Allerdings haben wir viele bleibende Erinnerungen mitgenommen und die zahlreichen Gespräche klingen noch lange nach. Ich selbst habe die freundschaftliche Atmosphäre dieser 3 Tage in Hetzeldorf vollauf genossen.
Pfr. Michael Welther



Kleiner Denkfehler – Lautes Gelächter!!!

Auf dem Fest, gab es in den Räumen der Grundschule eine Ausstellung von Teppichen. Man konnte unterschiedliche Größen, Muster und Farben bestaunen. Überall waren Schilder angebracht wer die Prachtstücke gemacht hatte.

Ich las: ... "țesut la război" und wunderte mich die ganze Zeit, warum diese Leute alle "la război" übersetzt "im Krieg", gewebt – sprich Handarbeit gemacht hatten.

Am Tag danach, erzählte ich meinem Mann, was mir aufgefallen sei und das ich das nicht verstehen könnte.

Da fing er laut zu Lachen an und klärte mich auf:

Război heißt zwar Krieg, aber es gibt auch noch eine zweite Bedeutung: "țesut la război" heißt in diesem Fall "erstellt am Webstuhl"!!!!

Somit war das Rätsel jetzt gelöst und ich konnte mich erinnern, dass "război" in der Tat auch Webstuhl heißt und auch herzlich mitlachen!

Kathi Schmidt



Ein lustiger Schnappschuß!!!!

Sieht aus, als wären die Kühe am Überlegen ob sie auch den Zebrastreifen benutzen sollen?



Foto: Christa Schuster

Kleine Nettigkeiten treffen immer direkt ins Herz!



Annemarie Römischer und Andreas Schuster mit Freunden

Auch ich war Gast, bei dem schönen Fest in Hetzeldorf. Mein Vorteil war, dass ich schon einige Tage früher da sein konnte. So nutzte ich die Gelegenheit für Begegnungen und sogar für den ein oder anderen Besuch.

Die Wiedersehensfreude war immer sehr herzlich.

Doch was mich am allermeisten überrascht hatte, war ... ich bekam bei einem Besuch ein Huhn geschenkt.

Was tun mein liebes Huhn – dachte ich. Doch wie man auf dem Foto sehen kann landete es im Suppentopf. Die kräftige Hühnersuppe mit selbstgemachten Nudeln aus Hetzeldorf hat uns allen gemundet. Und in schöner Gemeinschaft haben wir einen genussvollen Abend verbracht.

Annemarie Römischer

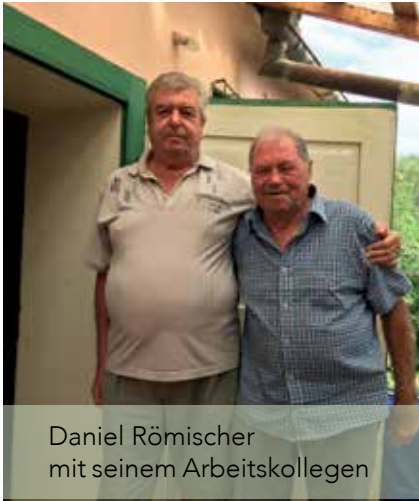
Meine Familie und ich waren in diesem Jahr während dem Fest Gäste im „Drei-Kugel-Haus“. Unsere Gastgeberin Hilde Schwarzer kam eines Tages mit einer Tüte gelber Bohnen nach Hause. Die Nachbarn, Christa und Titz Schuster, hatten sie ihr geschenkt. Wir hatten uns sehr gefreut und auch eine leckere Suppe damit gekocht.

Gegessen hatten wir die Bohnensuppe dann mit allen Helfern, die bei der Friedhofsaktion dabei waren.

Es gab sogar ein schönes Kompliment nach dem Essen: „Ich hot ne geduecht, dot des Supp a si gead schmockt“. KS



Hilde Schwarzer

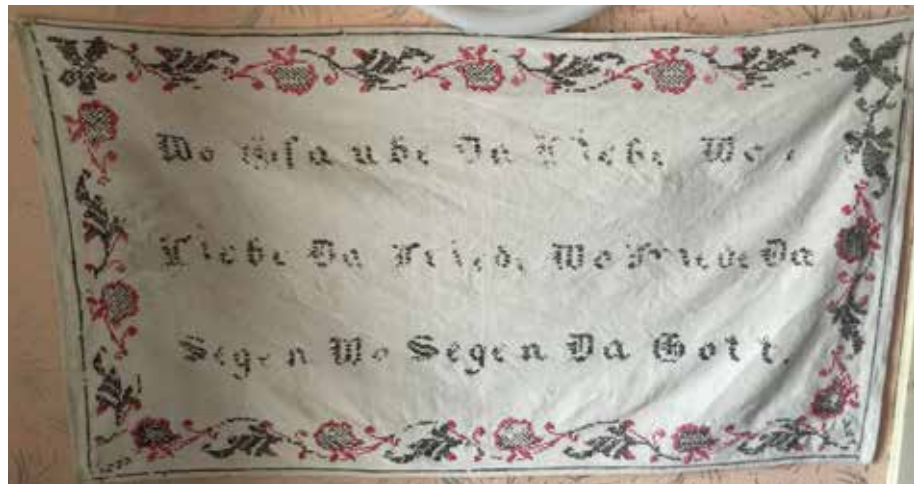


Daniel Römischer
mit seinem Arbeitskollegen

Nach einem freundlichen „Hallo, ist hier jemand zu Hause?“ durften meine Tochter und ich eintreten in das Haus in dem Dannonkel während dem Fest wohnte. Wir hatten Glück, dass er zuhause war. Er hatte gerade Besuch von seinem ehemaligen Arbeitskollegen aus Durlas, den er über 20 Jahre lang nicht gesehen hatte. Sie hatten sich viel zu erzählen. Ich wollte deshalb nicht lange stören – doch da fielen mir die selbstgestickten Sprüche auf, die an den Wänden hingen. Ich holte spontan mein Han-

dy raus und machte ein paar schöne Fotos. Die Sprüche haben ihre Botschaft nicht verloren obwohl bei dem einen der Zahn der Zeit heftige Spuren hinterlassen hat. Aber ich bin si-

cher – auch wenn die Schrift nicht mehr gut lesbar ist denn „Spruch“ werdet ihr bestimmt alle kennen. Denn diese Sprüche vergisst man nie! Danke dir lieber Dannonkel, dass wir dich besuchen durften! KS



Denkmalpfelge – Der Irrgang von Hetzeldorf



V.l.n.r. Christag Schuster, Walter Schmidt mit Enkelkindern, Hilde Schwarzer, Kathi Schmidt, Andreas (Titz) Schuster und Franz Freund.

Man könnte meinen, diese Leute hätten die „Kolhosmaschine“ verpasst! :) Doch dem war nicht so. In der Tat hatten wir uns getroffen um gemeinsam auf den Friedhof zu gehen und den

„Irrgang“ aufzufrischen und wieder in Ordnung zu bringen. Es war eine Aktion, die am Donnerstag nach dem Fest stattgefunden hatte. Eine Anfrage genügte und alle (siehe Foto) waren sofort mit

großem Eifer dabei. Gut gerüstet mit Werkzeug wie Rechen, Hacke, Eimer und Kärchen zogen wir los. Oh, und das Wasser nicht zu vergessen, es war ein sehr heißer Tag. Wir waren schon Schweiß gebadet als wir oben am Friedhof ankamen. Doch das tat der Sache keinen Abbruch. Sofort machten wir uns an die Arbeit. Da bemerkte Titz Schuster, dass meine Hacke nichts taugte. Er sagte: „Dein Vater hätte dich mit so einer Hacke niemals losgeschickt. Die ist ja stumpf wie sonst was“. Gott sei Dank, waren seine Hacke und die von Franz Freund gut geschliffen und wir konnten die Arbeiten– durchfüh-





ren. Besser gesagt, die beiden Männer haben die schwere Arbeit des Auffrischens übernommen und wir Frauen haben den Abfall weggeräumt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Der Irrgang ist blitzblank. Anschließend haben wir noch gemeinsam die Bergkirche besichtigt. Den „riesen Schlüssel“ um die Kirche aufzuschließen, hatte uns Hr. Bania, der Leiter vom Altenheim sehr gerne ausgehändigt. Wir haben erfreut festgestellt, dass unsere Bergkirche immer noch in einem verhältnismäßig guten Zustand ist.

Die Tücher am Altar und an der Kanzel hängen noch immer so wie Ihr es wisst - einladend und vorbereitet für den Gottesdienst.

Auch an der Empore hängen noch sechs Kränze – drei auf jeder Seite. Die Bänke sind etwas verstaubt aber alle stehen noch an Ort und Stelle. Und der goldene Stern am Altar erstrahlt im Sonnenlicht, dass durch die intakten Fenster hereinströmt. Und doch, auf der einen Seite unter der Bank konnte man Schäden an den Wänden erkennen. Das ist dem Vorstand allerdings nicht fremd. Eine Renovierung ist angedacht, nur der Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Abends habe ich meiner lieben Familie, ganz besonders meinen Enkelkindern, die Sage von der Bergkirche erzählt. Eine Sage, die bei mir heute noch Gänsehaut hervorruft – denn ich bewundere den Mut und die Entschlossenheit der Falten Enno sehr. Ihr „Denkmal“ sollten wir in Ehren halten. KS





„Hetzeldorf“ – ein Paradies für Kinder

von Kerstin Schlemmer
aus Höhr-Grenzhausen

Meine Mutter freut sich, dass wir uns in Hetzeldorf wohl fühlen. Das erste Mal war ich in Hetzeldorf mit acht Jahren dann 19 Jahre später, 2015 mit meinen Großeltern, Eltern und meiner Familie.

Als meine Mutter Anfang dieses Jahres sagte, sie möchte nach Hetzeldorf fahren hatten wir uns auch wieder dafür entschieden mitzufahren.

Eine sehr gute Entscheidung, denn Hetzeldorf ist sehr liebenswert.

Wir haben jeden Tag mit dem Warten auf die Herde begonnen. Unsere Kinder hörten fast noch im Traum das Knallen der Peitsche des Kuhhirten. Danach konnte sie kei-

ner mehr halten. Sie stürmen zum Fester und warteten auf die Herde. Am meisten freuten sie sich wenn sie zwischen den Kühen auch Büffel entdeckten. Ja, es gab sogar ein Büffelbaby – wie sie sagten.

Nach dem Frühstück, hieß es während dem Fest – wir gehen in die Kirche. Ohne große Überredungskunst ließen sich beide Kinder die Tracht anziehen. Darauf war die Oma ganz besonders stolz.

In der Kirche wollten sie allerdings nicht vor dem Altar sitzen. Es waren außer ihnen keine anderen Kinder da – also kam es ihnen komisch vor. Obwohl Oma ihnen erzählte

– sie hätte als Kind immer da vorne gesessen. Vor der Predigt gingen wir dann traditionell raus, damit die Erwachsenen ungestört der Predigt zuhören konnten.

Wenn kein Festtag war, war für uns und unsere Kinder der Alltag noch spannender.

An einem Tag sind wir mit einem Pferdewagen an die Kockel gefahren um Lebersteinchen zu sammeln. Meine Mutter war enttäuscht, dass wir diesmal nicht mehr so viele finden konnten. Stattdessen gab es aber jede Menge flache Steinchen die wir toll fanden und reichlich gesammelt haben. Daraus haben wir kleine Kunstwerke gestaltet.





An einem weiteren Tag war unser „Entdecker-Tag“. Da sind die Frauen und die Männer getrennt losgegangen und abends hat jeder von seinen Entdeckungen berichtet. Die Männer hatten ganz zielstrebig die Schmiede von Peter Schöffend angestrebt. Jonas unser Sohn, hatte Spaß zuzusehen, wie ein Pferd beschlagen wird. "Fast so wie beim Uropa Pitters", hat ihm sein Opa erzählt.

Zahlreiche Schwalbennester hatten sie entdeckt. Sogar mit Jungschwalben die noch gefüttert wurden. Und auf dem Heimweg ließ sich sogar eine Grille aufstöbern. Die kann man abends, wenn es in Hetzeldorf ruhig ist, singen hören. Und das fast durchgehenden die ganze Nacht über.

Wir Frauen hatten kein festes Ziel. Also sind wir durch den Ort gegangen und haben uns über jede Begegnung gefreut.

Z. B. als ein Mann aus dem Altenheim mit einem Eimer Wasser uns entgegenkam, fragten wir ihn ob wir ihn begleiten durften. Er nahm uns mit zu den Schafen und in den Stall zu den Gänsen denen er frisches Wasser brachte.

Unsere Tochter Elisa hat großen Gefallen an den Tieren. Als wir nachmittags bei einer Frau den Hühnerhof betreten durften, war sie mehr als glücklich. Bewundert haben wir auch, dass in so manchen Höfen viele Blumen blühten. An diesem Tag hatte das Altenheim Kartoffelerntetag. Eine Gruppe von Konfirmanden aus Mediasch und Johanner aus Deutschland und aus Ungarn waren im Einsatz. Wo früher der „Ferm-Kinder-garten“ war, (so sagte meine Mutter) da wachsen jetzt Kartoffeln und die Ernte konnte sich sehen lassen.

Unser Abendprogramm war

an allen Tagen fast immer gleich. Wir machten nach dem Abendessen mit unseren Kindern eine gemütliche Spazierfahrt im Kärren (Handwagen) oder es gab eine Ponywagenfahrt. Danach war wieder warten auf die Herde angesagt und später zu Bett gehen.

Mitgemacht haben wir auch bei der Aktion auf dem Friedhof. Da hatte ich allerdings den Auftrag von meiner Oma, die Schrift auf den Grabsteinen unserer Vorfahren aufzufrischen.

An einem weiteren Tag waren wir in Mediasch und Umgebung und dann war der Urlaub schon zu Ende.

Es war auch dieses Mal wieder ein ereignisreicher Urlaub in dem idyllischen Hetzeldorf. Wir werden bestimmt irgendwann wieder kommen!





Eine weitere Episode aus Hetzeldorf

von Alfred Maurer

x In einem Sommer, ich schätze es war im Jahre 1964, hatte ich Urlaub. Diesen verbrachte ich natürlich Zuhause, denn zur damaligen Zeit konnten sich nur wenige Urlaub am Meer oder in den Bergen erlauben. In meinem Fall, war meine Hilfe auf dem Feld und auf dem Hof sehr willkommen.

Wie das in unserem Dorf üblich war, hatte fast jeder Hof einen Hund, – bzw. einen Rattenhund, außer uns, wir hatten keinen.

Auf der LPG war ein bekannter Wächter (Joni)

der über alles Bescheid wusste und sogar mancherlei Dinge verwaltete. So, kümmerte er sich auch um die Welpen einer Hündin, die Jagd auf Ratten machte. Da in unserem Schweinestall die Ratten Einzug gehalten hatten, verhandelte ich mit ihm um einen Welpen. Eine Flasche Wein und der Handel war beschlossen.

Eines Tages ging ich den Welpen holen. Joni, der Wächter, sagte mir voll vertrauen, ich wisse ja wo diese sind, ich solle mir einen holen.



Foto: Karl Maithert 2011

Auf dem LPG-Hof war zu der Zeit die Bohnen- oder Erbsenernte im Gange. Diese wurden hier mit der Dreschmaschine von den Schalen getrennt. Ohne diese Aktivität zu beachten holte ich mir meinen Welpen und machte mich auf den Heimweg.

Ein Mann, der nicht nach Bauer aussah, rief mir in rumänischer Sprache mit einer diktatorischen Stimme zu: „Du, lass den Welpen los“. Ich antwortete im selben Ton: „Du, ich will nicht“. Er rief abermals: „Lass ihn los sonst lasse ich dich einsperren“. Ich rief zurück: „Mach nur“. Mit solchen Floskeln ging es noch eine Weile weiter.

Der Mann löste sich von der arbeitenden Gruppe und kam auf mich zu. Das Wortgefecht ging weiter.

Da dieser Mann eine ziemlich dunkle Hautfarbe hatte, dachte ich es wäre ein Zigeuner, – die üblichen 1198115273 polit Gernegroßen. Ich fragte ihn wer er sei. Er antwortete: „Ich bin der regionale Parteisekretär“. Ich fragte: „Und was machst du hier?“ Er entgegnete: „Ich bin hier, um die gute Ernte zu überwachen“. „Und dann beschäftigst du dich mit Hunden?“, sagte ich. Daraufhin sagte er zu mir: „Komm wir gehen ein Stück weiter“. Wahrscheinlich wollte er sich vor den Arbeitern nicht weiter aufführen. Die Arbeiter jedoch dachten, dass man mich nun einsperren würde. Ich fragte ihn: „Hast du auch einen Namen“. – „Ich heiße Eckenreiter“, sagte er. „Dann können wir ja auch Sächsisch sprechen“, freute ich mich.



Die kollektive Arbeit galt der Verlosung von Eichen die zur Herstellung der Dauben gefällt wurden. Leider habe ich keine Fotos der Stoppel die bei uns auf Hof (Mühle) zum trocknen geschichtet waren an die ich mich noch sehr gut erinnern kann. Sie waren ein idealer Platz und gut geeignet zum Versteckenspielen.

Wir verließen das LPG Gelände mit einem belanglosen Gespräch.

Eingesperrt wurde ich nicht, doch der Welpen wurde mir entwendet.

Zu einem späteren Zeitpunkt, 10 oder 15 Jahre danach, hatte ich wieder die Gelegenheit auf Herrn Eckenreiter zu treffen.

Jede ausreisewillige Familie bekam die Möglichkeit ihren Wunsch bei den Passbehörden während einer Audienz vorzutragen.

Bei so einer Audienz durfte auch ich mein Anliegen vor der zuständigen Kommission vorbringen. Als ich eintrat fiel mir sofort eine Person auf, die Unbehagen bei mir auslöste. Schlagartig stieg in mir der Verdacht auf, dass meine Reise bis hierher umsonst gewesen sei. Herr Eckenreiter – der Parteisekretär, der mich wegen dem Welpen von der LPG einsperren lassen wollte, war anwesend. Er war auch der Erste, der das Wort ergriff.

Er fragte mich, warum ich nach Deutschland auswandern wolle, wo ich doch noch soviel Speck in der Speisekammer hätte? (Wahrscheinlich war das eine oft gestellte Frage von ihm.)

Ich sagte nur: „Den Speck schenke ich dir“ und verließ den Raum.

Ungefähr zwei Jahre später hatten wir keinen Speck mehr und durften das Land verlassen. Auch ohne Einwilligung von Herrn, bzw. zu der Zeit Genosse Eckenreiter.

Euer Alfred Mauer





Alfred Maurer, aus Mainz

Der Hetzeldorfer Münchhausen

Ein Junge wie so viele andre
lebte auf dem Lande
in Hetzeldorf im Kokeltal
wo auch ich einmal zuhause war.

In seiner Kindheit hütete er die Ziegen
sah nach Vögel wie sie fliegen
nahm deren Nester aus
ob nun Eier oder Kücken
das konnte ihn entzücken.

Den Nachbars Jungen
tat er meist bekunden
wo was geschah zum Jubel
in ihrem Kindheitstrubel.

Obst und Früchte je nach Jahreszeit
kannte er von nah und weit
auf deren Genuss war er stets bedacht
mit seinen Kumpels aus der Nachbarschaft.

Märchen die er selbst erfunden
konnte er Grenzenlos bekunden
in denen er so manch Ideen erbracht
und auf Schabernacken war er stets bedacht.

Seine Märchenfee, die im Brunnen wohnte
von der er seine Weißheiten holte
voller Klugheit und Inspiration
saß im Brunnenschloss auf ihrem Thron.

An Schlaueit fehlte ihm nicht ein Deut
mit Scherz überlistete er so manche Leut'
das tat er stets in einem lächelnden Gewant
es gab kaum jemanden der ihn nicht kannt'.

Auf anschreiben konnte er sich leisten
die Tagesmenüs der Kantine waren die meisten
so manche konnte er überlisten
mit Andreas Knopf lies er sich auflisten.

Den Namen den sonst niemand kannt'
nur sein Präsent war relevant
von seiner Sorte sind nur rar
im Status von Münchhausen wie er war.

Er hieß weder Hans noch Fritz
sein richtiger Name war der Grener Itz - Andreas
der Liebe Gott ihn vom Erdeleben befreit
wo Er auch im Himmel seine Späße treibt?

23.08.18

Spenden

vom 1. November 2017 bis
31. Oktober 2018

Name Vorname	PLZ	Ort	Spende
Binder Bettina	63225	Langen	20
Bopf Martha	35510	Butzbach	20
Bretz Alfred	35510	Butzbach	25
Bretz Otilie	83368	St. Georgen	50
DavidJohanna	70806	Kornwestheim	10
DepnerSamuel jun.	74081	Heilbronn	20
DepnerSamuel	74081	Heilbronn	20
EisenburgerOtilie	70372	Stuttgart	10
Elias Christian	56242	Selters	50
FreitagKatharina	67659	Kaiserslautern	10
FreundJohann	48653	Coesfeld	10
Ganesch Hilde	82110	Germering	40
Glatz Otilie	72116	Mössingen	10
GrennerStefan	72116	Mössingen	10
ImrichJohanna	38126	Braunschweig	40
Kaiser Gerda	35516	Münzenberg	100
KartmannMartha	86165	Augsburg	20
Kartmann Karl	87742	Apfeltrach	20
KartmannNorbert	35510	Butzbach	500
KartmannRegina	83349	Palling	20
KrausMathilde	88097	Eriskirch	50
Krestel Paul	72116	Mössingen	10
KrestelPaul+Regina	72555	Metzingen	10
KrestelSamuel	84034	Landshut	40
KrestelSusanna	49163	Bohnte	15
LöwAndreas sen.	67112	Mutterstadt	30
MaiterthAndreas	71679	Asperg	50
MaiterthHermann	84478	Waldkraiburg	20
MaurerJohann	74343	Sachsenheim	10
MaurerKatharina	74389	Cleebronn	10
MaurerSamuel	86343	Königsbrunn	40
MeiterthSamuel	70378	Stuttgart	10
ÖlschlagerMathilde	71706	Markgröningen	10
OrbenSusanna	85368	Moosburg	50
OrendHans-Georg	85055	Ingolstadt	60
Paal Johann	81476	München	20
PascalauDorin			20

Pitters Johann	74321	Bietigheim	20
PittersMichael+Herta	40724	Hilden	10
Popa Gerda	74564	Crailsheim	70
ReinerthJohanna	40721	Hilden	10
RömischerDaniel	88065	Langenargen	10
RömischerMichael	88097	Eriskirch	10
RömischerJohann	88639	Wald-Kappel	20
RömischerJohann	A-5230	Mattighofen	20
Schenk Bruni	74343	Sachsenheim	10
Schenk Emma	91465	Ergersheim	30
SchenkGustav sen.	72336	Balingen	20
SchmidtAdelheid	74078	Heilbronn	20
SchöffendMaria	85051	Ingolstadt	10
SchullerJohann	73033	Göppingen	10
SchullerMathilde	74081	Heilbronn	10
SchullerRegina	83301	Traunreut	20
SchullerSamuel	35510	Pohl-Göns	20
SchusterJohann	40599	Düsseldorf	50
SchusterJohann	77974	Meißenheim	40
SchusterRegina	85055	Ingolstadt	20
SchwarzJohanna	69120	Heidelberg	30
SeilerMarianne	85051	Ingolstadt	30
SimonisSusanna	72116	Mössingen	10
StampJohanna	94469	Deggendorf	20
SutorisMichael	74078	Heilbronn	10
TomaschekKarl	87778	Stetten	15
UisseltHermann	69181	Leimen	20
Wagner Bernd	74081	Heilbronn	10
WeltherJohann sen.	72116	Mössingen	15
WeltherFranz + Dorothea	74211	Bodelshausen	10
Zinn Samuel	74321	Bietigheim	10

Für die zahlreichen Spenden
ein herzliches Dankeschön!

Herzliche Glückwünsche



Wo immer der Strom des Lebens
dich hingetragen hat,
ich wünsche dir Lebensfreude.

Wo immer du dich auf dem Lebensweg
aufhältst, ich wünsche dir Lebensmut.

Wo immer du dein „Lebenshaus“
eingrichtet hast,
ich wünsche dir Lebensraum.

Wo immer du deine „Lebensstelle“ hast,
ich wünsche dir Lebenskraft.

Wo immer dein Lebensbaum steht,
ich wünsche dir Lebensglück.

Wo immer du deine Feste feierst,
ich wünsche dir Lebenslust.

Guido Köppel

Zum 60. Geburtstag

Elmar Beez
Peter Beindressler
Alfred Binder
Martin Biringer
Johanna Freund, geb. Kartmann
Gustav Friedrich
Gustav Hallner
Emma Hartmann, geb. Krestel
Hannelore Liess, geb. Hann
Katharina Hügel, geb. Binder
Johanna Kartmann, geb. Schuller
Johanna Weinrich, geb. Kraus
Adelheid Kraus, geb. Graef
Susanna Mai, geb. Fuss
Hedwig Maurer, geb. Rohr
Harald Paal
Agneta Reich, geb. Pitters
Renate Pitters
Simon Schmidt
Johanna Schöffend, geb. Binder
Heinrich Schuster
Michael Schuster
Samuel Schuster
Renate Tausch, geb. Lang
Andreas Pitters
Johann Schöffend
Hans Schenk
Michael Schenk
Franz Welhter
Samuel Binder
Johanna Schenk, geb. Krestel
Hans Ludwig

Zum 70. Geburtstag

Michael Fronius
Johann Jekeli
Josef Herz
Johanna Löw, geb. Schuster
Friedrich Schneider
Christa Tomaschek, geb. Drotleff

Zum 80. Geburtstag

Hans Binder
Regina Binder, geb. Pitters
Alfred Bretz

Konrad Faltischka
Susanna Krauss, geb. Schenk
Susanna Krestel, geb. Schenk
Johanna Krestel, geb. Kartmann
Michael Maurer
Samuel Maurer
Adolf Oczko
Margarethe Oczko, geb. Lorenz
Helmut Pelger
Gerda Popa, geb. Schuster
Martin Reinerth
Daniel Römischer
Katharina Schuller, geb. Schuster
Johanna Schuller, geb. Paal
Regina Schuster, geb. Depner
Stefan Ungar
Susanna Welter, geb. Schuster

Johann Zinn
Peter Zinn
Maria Zinn, geb. Depner
Horst Walter Juchum
Michael Hermann
Emma Schenk, geb. Krauss
Gustav Schenk

Zum 90. Geburtstag

Hilde Bertleff, geb. Lies
Margarete Binder, geb. Schuschny
Regina Binder, geb. Maurer
Regina Kartmann, geb. Depner
Michael Schmidt
Heinrich Schuller



Hanni Schenk,
geb. Krestel

Zum 60. Geburtstag wünschen wir dir heut', Glück, Gesundheit, Geborgenheit, dass am Abend wie am Morgen, / verschont du bleibst vor Kummer und Sorgen, dass du dich freust an jedem Tag, / den dir der Herrgott geben mag, dass du immer weiter / nach oben steigst die Lebensleiter.

Es gratulieren von Herzen

dein Lebensgefährte Georg, deine Eltern und deine Söhne Michael-Ernst mit Kerstin und Uwe mit Sabrina sowie deine Schwestern.



Samuel Maurer - Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag, geboren am 12. 03.1938 in Hetzeldorf, wohnhaft in Rangendingen.

„Mit Lebensfreude, Mut und Kraft hast du die 80 Jahr geschafft. Hast viel ertragen und erreicht, es war gewiss nicht immer leicht. Für deine Müh in all den Jahren wollen wir dir Danke sagen. Gesundheit, Glück und Gottes Segen begleite dich auf allen Wegen.

Dies wünschen dir von ganzem Herzen deine Ehefrau, deine Kinder mit Partnern, Enkelkinder und Urenkel.



Goldene Hochzeit

Otilie geb. Römischer und Alfred Glaz
feierten am 31.08.2018 ihre standesamtliche goldene Hochzeit.



Auf 50 Jahre Eheglück
schaut Ihr beide jetzt zurück.
Ihr habt in Eurem Leben
so viel uns schon gegeben.
Für alle Mühe, die Ihr Euch macht,
sei hiermit Dank Euch dargebracht.
Es möge für euch im weiteren Leben
noch viel Freude und Gesundheit geben



Diamantene Hochzeit

Sechzig Jahre lang zu zweit,
ein ganzes Leben Seit' an Seit',
seid stets gewandert Hand in Hand,
die Liebe war's die Euch verband.

Höhen gab es und auch Tiefen,
manchmal auch die Tränen liefen,
habt zusammen viel geschafft,
gabt Euch gegenseitig Kraft.

Wart ein Leben lang bereit,
gemeinsam zu tragen Freud und Leid,
habt gemeistert alle Sorgen,
drum blickt in Zuversicht auf morgen.

Seid dankbar und zufrieden
für alles was Gott Euch hat beschieden.
Er stand Euch bei mit seinem Segen,
hat Kinder, Enkel, Urenkel Euch gegeben.

Wir bitten Gott, dass er in seiner Güte
vor Krankheit und Kummer euch behüte.
Er gebe Euch für alle Zeit
Liebe, Glück, Zufriedenheit.

Johanna und Michael
Krestel, Geretsried



Es gratulieren
von Herzen

eure euch liebenden
Töchter Hanni, Ilse,
Adi, Heidi,

Eure Enkelkinder mit
Familien

sowie eure beiden
Urenkelinnen

und deine Schwester/
Schwägerin Anni



Hochzeit

Hans-Egon und Daniela Welther
haben am 18.08.2018 in Balingen geheiratet.



Herzliche Glückwünsche zur Geburt



Emilia Welther, geboren am 15.02.2018 in
Balingen.
Eltern: Hans-Egon und Daniela Welther



Rafael Berenz,
geboren am
23.02.2018, in
Sachsenheim.
Eltern: Bruni
Schenk und
Dominik Berenz



Tristan Michael
geboren am
30.01.2018
in Geretried.
Eltern: Heide
(geb. Depner) und
Sebastian
Rothenbücher



Hanna Christina Ongerth,
geboren am 30.03.2018 in Schwetzingen.
Eltern: Astrid und Vasile

Wir nehmen Abschied von:

Martha Kartmann, geb. Paal	geb. 25.07.1923	gest. 01.01.2018 ,	Augsburg
Susanna Schuster, geb. Kartmann	geb. 1934	gest. 02.01.2018 ,	Pöcking
Susanna Orben, geb. Albrecht	geb. 15.06.1938	gest. 04.01.2018 ,	Moosburg
Gertrud Pitters, geb. Henel	geb. 27.10.1934	gest. 10.01.2018,	Nordheim
Heinrich Krestel	geb. 13.09.1938	gest. 18.01.2018,	Heilbronn
Ernst Arthur Krestel	geb. 09.09.1935	gest. 19.04.2018,	Sachsenheim
Karl Melzer	geb. 27.09.1933	gest. 28.04.2018,	Garching
Erich Kraus	geb. 17.07.1943	gest. 10.05.2018,	Eriskirch-Schlatt
Samuel Kräuter	geb. 1936	gest. 05.06.2018,	Messkirch
Susanna Kraus, geb. Maurer	geb. 14.09.1933	gest. 23.06.2018,	Ingolstadt
Heinrich Meitherth	geb. 25.07.1943	gest. 04.07.2018,	Reutlingen
Friedrich Kraus	geb. 26.01.1929	gest. 19.07.2018,	Butzbach
Theresia Roth, geb. Kartmann	geb. 1931	gest. 23.08.2018,	Coburg

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14



Zur Information:

Treffpunkt am Heimattag in Dinkelsbühl in der Schranne

Für alle Hetzeldorfer die an Pfingsten 2019 zum Heimattag nach Dinkelsbühl fahren, ist am Sonntag nach dem Trachtenumzug in der Schranne ein Tisch für 30 Personen reserviert. Eine gute Möglichkeit gemeinsam Mittag zu essen und ein passender Treffpunkt.

Am Trachtenumzug nehmen wir in diesem Jahr nicht teil

Ausblick auf 2020!



Hetzeldorfer Treffen **2020** in Heilbronn-Sontheim mit Kronenfest und Ball

Wann?

Am Samstag, den x. Juli 2020
Bitte Vormerken!!!!

Wo?

In 74081 Heilbronn-Sontheim im
Hofwiesenzentrum, Hofwiesenstr. 40

Gedanken zur Jahreslosung 2017

Pfarrer Christian Elias,
geb. in Mediasch

seit Juni 2015
Pfarrer in Selters



Hesekiel 36,26

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Liebe Hetzeldorfer,

Zu der Jahreslosung 2018 fiel mir eine kleine Anekdote ein, die mir auch genau so hätte passieren können.

Es ist Sonntagmorgen und ein kleiner Teil der Gemeinde hat sich in der alten spätgotischen Kirche versammelt und feiert Gottesdienst.

Es ist, wie es immer ist, die Gemeinde singt und betet miteinander und dann beginnt der Pfarrer seine Predigt.

Plötzlich aber bricht er ab, starrt nach oben in die Ecke des Kirchenraumes und tiefe Stille erfüllt den Raum.

Mit einem Mal sind alle hell wach. Was ist los?

Alle starren gespannt und verwundert auf den Pfarrer. Nach einer ganzen Weile fährt der Pfarrer dann in der Predigt fort und alles geht seinen normalen Lauf.

Hinterher aber bestürmen ihn Kurator und Kirchenväter: „Herr Pfarrer, was war denn los, dass sie mitten in der Predigt plötzlich unterbrechen und schweigend dort hinauf

starrten?“ – „Ach, nichts weiter, ich hatte nur eine Erscheinung.“ – „Was? Eine Erscheinung?“ Und schon wurden alle neugierig und wollten wissen, was für eine Erscheinung das gewesen sei.

Der Pfarrer vertröstete sie auf den nächsten Sonntag. Dann werde er es im Gottesdienst verraten. In der Woche läuft es über das Nachbarzeichen durch die Gemeinde:

Der Pfarrer hatte eine Erscheinung und wird darüber am nächsten Sonntag in der Predigt berichten.

Am folgenden Sonntag ist die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt.

Alle sind gespannt und wollen wissen, was ihrem Pfarrer da widerfahren war.

Am Schluss des Gottesdienstes bei den Mitteilungen schließlich rückt der Pfarrer mit der Sprache heraus: „Und übrigens, letzten Sonntag hatte ich eine Alterserscheinung und wusste einfach nicht mehr weiter. Irgendwann mal fand ich dann wieder den roten Faden ...“

Wir alle sind unterwegs durchs Leben. Ganz besonders unsere ehemalige Gemeinde aus Hetzeldorf.

Unterwegs auf der Suche nach einer sinnvollen Zukunft.

Unterwegs auf der Suche nach Gemeinschaft, wie wir sie früher kannten, um von dieser Gemeinschaft aufgefangen und getragen zu werden – sei es durch die Nachbarschaften oder in den gut besuchten Gottesdiensten unserer Hetzeldorfer Kirche: Die kleinen Kinder am Ornatsaum des Pfarrers um den barocken Altar sitzend; die unverheirateten Mädchen links im Chor, die Burschen auf dem „Glatter“; die Männer in den Seitenschiffen und die Frauen im Mittelschiff.

Alle hatten wir in dieser Gemeinschaft unseren Platz und unsere Aufgaben. Auf diesem Weg durchs Leben, auf der Suche nach Geborgenheit, erfahren wohl auch alle unter uns die nur allzu menschlichen Erscheinungen, dass wir nicht weiter wissen. Das ist ei-

gentlich sehr menschlich und liebenswert.

Aber es gibt auch Erscheinungen göttlicher Art.

Für uns Christen ist eine solche die einmalige Erscheinung, dass Gott selbst unter uns erschienen ist und sich durch Jesus Christus bekannt gemacht hat.

In dieser Erscheinung haben wir den grossen Trost und die Zuversicht, dass wir auf unseren Lebenswegen nie alleine sind und stecken bleiben, sondern immer wieder neu in Bewegung kommen.

Und genau dies höre ich aus der Botschaft der Jahreslosung 2018 heraus: Gott spricht uns immer wieder neu zu, dass er uns auf den Durststrecken unseres Lebenswegs

von der Quelle des lebendigen Wassers geben wird.

Und dies lebendige Wasser ist Jesus Christus. So wünsche ich uns allen, egal wohin es uns verschlagen hat, dass auch wir, jeder Einzelne in seinem Stand und an seinem Ort von diesem lebendigen Wasser trinken kann.

Pfr. Dr. Christian Herrmann
Gachnang, Schweiz



Zum Jahreswechsel



So schnell die Jahre eilen,
so schnell vergeht die Zeit.
Manche Menschen Glück empfinden,
doch viele Not und Leid.

Menschen verlassen ihre Heimat,
voller Wehmut bricht ihr Herz,
viele Tränen fließen
in ihrem großen Schmerz.

Sie schreiten mit schwerem Schritt
in ungewisse Weiten,
im Herzen nehmen sie die Hoffnung mit
auf bessere, auf unbeschwerte Zeiten.

Was sie erhoffen, wonach sie streben
ist ein friedvolles ruhiges Leben,
dass sie in fremden Land
als lebenswürdige Menschen werden anerkannt.

Wir, den lieben Gott anflehen,
er möge uns zur Seite stehen,
dass er im Neuen Jahr
vor Krieg und Terror uns alle bewahr.

Johanna Krestel, Geretsried



Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden. Mark Twain,

Gute **Freunde** sind besser als ein 6-er im Lotto. Sie sind einfach unbezahlbar und mit ein bisschen **Glück** zu gewinnen. • Freundschaft **hält besser als steinerne Mauern**. • **Guten Freunden**, mit denen wir **gemeinsam** die Achterbahn des Lebens fahren, möchten wir einfach mal „**Danke**“ sagen und --- es ist schön zu wissen, dass es euch gibt! • Freundschaft ist da, wo man stets ein wenig „**NACHHAUSEKOMMEN**“ findet. • Je näher einem ein Mensch steht, umso mehr Berührungspunkte ergeben sich! • Zwei Freunde müssen sich im **Herzen** ähnlich sein, in allem anderen kön-

Hetzeldorfer Faschingstreffen

Erzählen - Feiern - Tanzen

Musikalische Unterhaltung mit Happy Music!

am 26. Januar 2019 in Kleinsachsenheim

in der Mehrzweckhalle, Löchgauer Str. 50

Beginn 14:00 Uhr

Nach alter Tradition sind Jung und Alt eingeladen
Kaffee und Kuchen, Abendvesper sowie Getränke mitzubringen.

**Faschingkostümierung erwünscht –
die schönsten Kostüme werden prämiert!**

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und eine stimmungsvolle Zeit.

Achtung: Die Mehrzweckhalle ist in der Löchgauer Str. 50, der Parkplatz jedoch ist über den Besigheimer Weg (Richtung Sporthalle) zu erreichen.

nen sie grundverschieden sein! • Freunde sind die **Menschen**, die es **schaffen**, zu jeder Zeit ein **Licht in deinem Herzen** zu entzünden! • Freundschaft bedeutet, **mit dem Herzen zu sehen!** • **Das Beste**, was Freunde **füreinander** tun können, ist einfach – Freunde sein! • **Gute Freunde** sind wie ein **doppelter Boden!** • Gute Freunde **helfen** dir, Dinge wiederzufinden, wenn du sie verloren hast. Dein Lächeln, deine **Hoffnung** und deinen **Mut**. • Freunde sind die **Familie**, die man sich aus-suchen kann. • Freundschaft ist wie eine **Blume**, wenn man sie nicht pflegt, welkt sie und erlischt! • Eingesandt von Therese Kraus